



PFAU – BIN ICH ECHT?

(Internat. Titel: Peacock)

Österreich / Deutschland 2024, 102 Minuten
Kinostart (D & Ö): 20. Februar 2025



settimana
internazionale
della critica

VIENNALE
VIENNA INTERNATIONAL FILM FESTIVAL

PRESSEHEFT

Regie & Drehbuch
Bernhard Wenger

Mit

**Albrecht Schuch, Julia Franz Richter, Anton Noori,
Theresa Frostad Eggesbø, Salka Weber,
Maria Hofstätter, Branko Samarovski u.a.**

DEUTSCHLAND

VERLEIH

Wild Bunch Germany GmbH
Michaelkirchstr. 17-18, 10179 Berlin
www.wildbunch-germany.de

PRESSEBETREUUNG

Print / TV / Radio PR / Online PR:

Panorama Entertainment

Tel +49 89 3090 679 0

Mail: Anna.Gallova@panorama-entertainment.com

Amelie.Linder@panorama-entertainment.com

PRESSE MATERIAL

<https://filmpresskit.de/>

ÖSTERREICH

VERLEIH

Polyfilm Verleih

Dispo: Valeria Migsch

Margaretenstraße 78, 1050 Wien

www.polyfilm.at

PRESSEBETREUUNG

IJK | presse + marketing

Ines Kaizik-Kratzmüller

Tel: +43 699 12 64 13 47

Mail: ines@kratzmueller.com

PRESSE MATERIAL

<https://www.polyfilm.at/film/pfau-bin-ich-echt/>

Eine Produktion von
NGF Geyrhalterfilm (A), CALA Film (D)

Gefördert durch

**ÖFI plus, Österreichisches Filminstitut, Filmfonds Wien, ORF Film/Fernseh-
Abkommen, FFA, ZDF/ARTE, Land Niederösterreich, Land Salzburg,
Cinéfondation Residence, Festival de Cannes, Creative Europe Media**

Weltvertrieb
mk2 Films

Österreich, Deutschland 2024 | 102 Minuten

BESETZUNG

Matthias	Albrecht Schuch
Sophia	Julia Franz Richter
David	Anton Noori
Ina	Theresa Frostad Eggesbø
Nora	Salka Weber
Vera	Maria Hofstätter
Johann	Branko Samarovski
Kunde der 60er Feier	Tilo Nest
Bewerber	Christopher Schärf
Installateurin	Marlene Hauser

STAB

Regie und Drehbuch	Bernhard Wenger
Produktion	<i>NGF Geyrhalterfilm</i> , Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer, Markus Glaser, Nikolaus Geyrhalter
Ko-Produktion	<i>CALA Film</i> , Martina Haubrich
Director of Photography	Albin Wildner
Schnitt	Rupert Höller
Szenenbild	Katharina Haring
Kostümbild	Gitti Fuchs
Maskenbild	Nora Conradi, Julika Leiendecker
Originalton	Ken Rischard
Tonschnitt	Flora Rajakowitsch, Jón H. Geirfinnsson
Sounddesign	Ines Vorreiter
Mischung	Matthias Ermert, Alexander Koller
Filmmusik	Lukas Lauermann
Colorist	Bernhard Schlick
VFX Artist	Gerd Zimmermann
Casting	Eva Roth
Dramaturgie	Wolfgang Widerhofer, Markus Schleinzer
Produktionsleitung	Catrin Freundlinger, Veronika Hrabý
Herstellungsleitung	Michael Kitzberger, Bogdan Büchner

INTERNATIONALE PRESSESTIMMEN UND PREISE

»*Bissig, witzig und irgendwie herzerreißend.*« – [Variety](#)

»*Ein smartes, raffiniert-unterhaltsames Werk.*« – [Screendaily](#)

»*Akzentuierter Humor, der sich auf Zehenspitzen dem Surrealen nähert.*« – [Cineuropa](#)

Ausgezeichnet mit:

Premio Bisato d'oro der Filmkritik für Beste Regie, Settimana Internazionale della Critica, Venedig Film Festival (2024)

Aus der Begründung der Jury: »Die Themen, die Bernhard Wenger anspricht, sind wirklich wichtig und sogar dramatisch, wenn man bedenkt, dass die Welt, die er inszeniert, in nicht allzu ferner Zukunft mit ziemlicher Sicherheit Realität werden wird. Doch in PFAU – BIN ICH ECHT? wird uns alles auf ironische und paradoxe Weise vorgeführt, was ein großes Talent des Regisseurs für komisches Timing und das Setting der richtigen Situationen offenbart.«

Preis der FAI Stiftung Persona Ambiente Lavoro, Settimana Internazionale della Critica, Venedig Film Festival (2024)

Aus der Begründung der Jury: »Der Film ist bemerkenswert in Bezug auf Drehbuch, Produktion und Interpretation. Er behandelt Themen wie Einsamkeit, Konformismus und die Ausweitung der Dienstleistungen auf den Bereich der menschlichen Beziehungen und der Intimität, mit der daraus resultierenden Betäubung der Gefühle und der Entfremdung. Die Zuschauer beginnen die notwendige, aber zunehmend verschwimmende Grenze zwischen der individuellen und der beruflichen Dimension zu hinterfragen.«

Beatrice Fiorentino von Settimana Internazionale della Critica, Auswahlkomitee:
»Ein ironischer und bitterer Film, zuweilen heftig komisch, der den existenziellen Zustand des modernen Menschen widerspiegelt. Es gibt Anklänge an Lanthimos und Östlund, aber mit einem neuartigen Sinn für Mitgefühl, der sowohl aufrichtig als auch außergewöhnlich tiefgründig ist.«

Best Debut Feature, Stockholm International Film Festival (2024)

Publikumspreis, Les Arcs Film Festival (2024)

Preis der Jugendjury, Lobende Erwähnung, Les Arcs Film Festival (2024)

Matthias ist ein Meister seines Fachs! Suchen Sie einen 'kultivierten Partner', um Ihren Freundeskreis zu beeindrucken? Oder einen ‚perfekten Sohn‘, um die Meinung von Geschäftspartnern zu beeinflussen? Oder nur ein Gegenüber, um einen Streit zu proben? Egal in welcher Lebenslage: Rent a friend – Matthias! Er ist brillant darin, täglich jemand anderen darzustellen. Nur er selbst zu sein fällt ihm wirklich schwer.

INHALT: Matthias (Albrecht Schuch), Inhaber der Agentur „My Companion“, ist ein Meister seines Fachs. Benötigen Sie einen „kultivierten Freund“, um Ihre Bekannten zu beeindrucken? Einen „perfekten Sohn“ zum Herzeigen bei der 60er-Party? Oder vielleicht einfach einen Sparringspartner, um einen Ehekrach zu proben? Matthias ist Ihr Mann! Obwohl er sich darin auszeichnet, täglich jemand anderes zu sein, besteht die wahre Herausforderung für ihn darin, einfach er selbst zu sein. Als seine Freundin Sophia (Julia Franz Richter) ihn wegen allumfassender Gefühllosigkeit allein im stylischen Domizil zurücklässt, muss Matthias in die Gänge kommen – und löst auf dem Weg zur Selbsterkenntnis eine Kettenreaktion von zunehmend absurdem Ausmaß aus.

Mann-Sein als Tragikomödie: Der österreichische Filmemacher Bernhard Wenger geht in seinem Langfilmdebüt PFAU – BIN ICH ECHT? dem Alltag im „late capitalism“ mit subtilem Humor und präzisiertem Blick für den Wahnsinn des „Normalen“ auf den Grund. Er arrangiert und verfremdet zwischenmenschliche Beziehungen, bis sie Versatzstücke vor schönster Kulisse sind – das Resultat: Die Darstellung einer Gesellschaft, „bis zur Wiedererkennbarkeit entstellt“. Bereits Wengers Kurzfilm „Entschuldigung, ich suche den Tischtennisraum und meine Freundin“ lief auf über 120 Festivals und hat mehr als 40 Preise gewonnen, darunter den Max-Ophüls Publikumspreis 2018 und den Österreichischen Filmpreis 2019.

PFAU – BIN ICH ECHT? entwickelte Wenger 2020 in Paris als Teilnehmer der „Cinéfondation Residence“ des prestigeträchtigen Festivals de Cannes. Weltpremiere feiert PFAU – BIN ICH ECHT? im Wettbewerb der Settimana Internazionale della Critica auf den 81. Internationalen Filmfestspielen von Venedig.

In der Hauptrolle als Multitalent Matthias brilliert Albrecht Schuch, mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet für seine Rollen in „Systemsprenger“, „Lieber Thomas“, „Berlin Alexanderplatz“ sowie in der vierfach Oscar-prämierten Produktion „Im Westen nichts Neues“. Schuch findet hinter der glatten Fassade des perfekten Lebens die gruselige Leere, füllt sie mit widerständigem Witz, Anmut in der Erkenntnis und einer tiefen Sehnsucht nach Trost. Denn Regisseur Bernhard Wenger weiß: Am Ende ist es die Kunst, die uns rettet. In weiteren Rollen spielen u.a. Julia Franz Richter, Maria Hofstätter, Anton Noori, Branko Samarovski, Brigitte Kren.

Wie soll man „man selbst“ sein, wenn da nichts ist? Bernhard Wengers stilsichere Tragikomödie begleitet einen Mann ohne Eigenschaften bei der Menschwerdung.

DER PFAU – BIN ICH ECHT? hat eine Hauptfigur dessen Beruf es ist, in jedem Kontext perfekte Figur abzugeben. Er muss Emotionen beherrschen oder noch besser, sie gar nicht mehr empfinden. Bestand eine Initialidee darin, mit Matthias einen Menschen zu kreieren, wie ihn unser kapitalistisches Wirtschaftssystem am liebsten hätte: Der Mensch dessen einziges Trachten es ist, perfekt zu funktionieren? Selbstentfremdung durch die Arbeit ist in Matthias auf einen extremen Punkt gebracht. Welche Gedanken hatten Sie zur Hauptfigur?

BERNHARD WENGER: Matthias funktioniert nach den Normen der Gesellschaft, er weiß ganz genau, was es braucht, um bei einem Auftrag der perfekte Sohn oder der perfekte Partner zu sein. Er ist charmant, auf seine Aufträge perfekt vorbereitet und innerhalb dieser Settings weiß er auch zu reagieren. Sein Privatleben hingegen, das er unvorbereitet und ohne genaue Anweisungen leben muss, funktioniert nicht so. Sein Problem ist, dass er im echten Leben jeden Tag jemand anderen spielen muss. Mitarbeiter:innen von *Rent-A-Friend-Agenturen* geht es wie Schauspieler:innen, die am Set oder auf der Bühne stehen, und alle rundherum wissen, dass es gespielt ist. Es wissen nur die Kund:innen und die Mitarbeiter:innen der Agenturen selbst Bescheid. Man würde ja im echten Leben nie damit rechnen, dass jemand gemietet ist. Daher tauchen Mitarbeiter:innen von *Rent-A-Friend-Agenturen* so tief in ihre Aufträge ein, weil es eigentlich kein Spielen, sondern ein Leben dieser Figuren ist. So wie Menschen in anderen Berufsgruppen, musste sich Matthias abhärten und emotional verschließen, um keine Gefühle aufzubauen, wenn er einen Vater, Sohn, Partner ..., was auch immer spielt. Durch dieses emotionale Verschließen ist es bei Matthias so weit gekommen, dass er nicht mehr weiß, wie er echte Emotionen empfinden und leben kann.

Der perfekte Andere zu sein ist ein Beruf dieser Zeit, in der es auch eine Herausforderung geworden ist, am perfekten Selbst zu arbeiten.

BERNHARD WENGER: Genau. Es geht natürlich auch darum, dass wir alle im täglichen Leben ständig Rollen einnehmen. Beruflich wie privat hat sich das bei vielen Menschen aber schon extrem ausgeweitet. Gerade auf Social Media werden oft andere Rolle eingenommen und Leute stellen ihr Privatleben viel glamouröser, besser, erfolgreicher, positiver dar, als es tatsächlich ist. Die wenigsten Leute posten Negatives auf Social Media, man will sich immer von der besten Seite zeigen. Und das geschieht auch im echten Leben. Auf die Frage „Wie geht es dir?“ antwortet ja kaum jemand ehrlich. Selten würde man zugeben, einen schlechten Tag zu haben, man sagt eher „Danke gut, und dir“? Ich glaube, dass unsere Gesellschaft in dieser Hinsicht immer artifizierter und oberflächlicher wird. *Rent-A-Friend-Agenturen* sind die Erweiterung all dessen.

Ihr Setting ist verankert in einer Überflussgesellschaft, in der der Mangel nur noch emotionaler, psychischer oder intellektueller Natur ist. Aber selbst das, was man sich vermeintlich nicht kaufen kann, lässt sich in Form von Serviceleistung zu Geld zu machen. Welche Inspirationsquellen gab es zur Agentur *My Companion*?

BERNHARD WENGER: Ich bin 2014 auf *Rent-A-Friend-* oder *Friend-For-Hire-* Agenturen aufmerksam geworden, die schon fast seit zwei Jahrzehnten in Japan existieren. Sie sind dort aufgrund der großen Isolation und Einsamkeit der Menschen entstanden. Menschen, die niemanden haben, können jemanden mieten, um auf einen Kaffee zu gehen, um sich auszutauschen. Die Ursprungsidee war es, Menschen zu helfen. Aber wie es oft so ist, werden diese Agenturen sehr häufig auch dafür eingesetzt, um sich besser zu präsentieren, Lügen zu vertuschen, Macht zu demonstrieren, sein Image aufzupeppen. In unserer Gesellschaft würde das genauso funktionieren. Unsere Welt, besonders die meiner Generation, ist sehr stark von Social Media geprägt. Oberflächlichkeit wird immer stärker und durch Corona wurde Isolation auch bei uns mehr zum offenen Problem. Es gibt bereits eine internationale Agentur, wo man auch in Wien Personen mieten kann. Dabei geht es eher noch darum, jemanden für Stadtspaziergänge zu mieten, um dessen „eigenes“ Wien zu entdecken oder um mit einem „Freund aus Wien“ etwas trinken zu gehen. Ich glaube, es wird da nicht Halt machen und sich auch bei uns weiter durchsetzen.

Wie hat sich Ihre Recherche in Japan gestaltet?

BERNHARD WENGER: Ich war 2018 zur Recherche in Japan, um Mitarbeiter:innen von Agenturen kennenzulernen und sie zu ihrem Beruf und ihren Aufträgen zu interviewen. Ich habe viele Details darüber erfahren, wie die Aufträge funktionieren, wie sie sich Mitarbeiter:innen vorbereiten und wofür die gemietet werden. Teilweise waren die Aufträge sogar viel zu absurd, um sie glaubhaft in einen Film einzubauen. Eine Person hat sich mir gegenüber sehr geöffnet und erzählt, dass sie durch die Ausübung dieses Berufs immer mehr vor dem Problem steht, nicht mehr zu wissen, wer sie eigentlich selbst ist. Ich fand diesen Aspekt so faszinierend und tragisch, dass ich ihn für meine Hauptfigur übernommen und darum die skurrile Geschichte gebaut habe.

Sie haben erwähnt, dass Social Media besonders in einer jüngeren Generation eine wachsende Oberflächlichkeit befeuern. Gleichzeitig zeigen Sie im letzten Auftrag eine Feier in einem Schloss bei einer konservativen, sehr old school wirkenden Gesellschaft. Auch wenn Fake und Reales heute immer schwieriger zu unterscheiden ist, zeigt diese Episode auch, dass die Gesellschaft immer vom Schein bestimmt war und in Codes und Oberflächlichkeiten lebt.

BERNHARD WENGER: Es betrifft natürlich nicht nur jüngere Generationen. Besonders in der gesellschaftlichen „Oberschicht“ ist es – und war es immer schon – sehr wichtig, sich bestens vor anderen zu präsentieren. In einer Gesellschaftsschicht,

in der Geld keine Rolle spielt und der Schein nach außen gewahrt werden muss, wird dieses Service genutzt. Diese Agenturen sind sehr hochpreisig, es ist ein Luxus, den sich nicht jeder leisten kann. Daher beleuchte ich im Film auch diesen Teil der Gesellschaft. Soziale Anerkennung und Bewunderung wird durch *Rent-A-Friend*-Agenturen ein käufliches Gut.

Was sich verändert hat, liegt nicht nur in der Monetarisierung aller Lebensbereiche, es haben sich die Frauen und deren Haltung geändert. Während die Ehefrau des Unternehmers am Schlossfest felsenfest hinter ihrem Mann steht, bringen die Frauenfiguren Sophia, Ina, Vera oder die Installateurin herkömmliche Funktionsweisen ins Wanken. Welche Rollen spielen Ihre Frauenfiguren? Wie sehr möchten Sie auch andere, für das patriarchale System ungewohnte Ordnungen, ins Spiel bringen?

BERNHARD WENGER: Diese herkömmlichen Funktionsweisen sind meiner Meinung nach auch veraltete Funktionsweisen. Über die Frauenfiguren im Film fließen Eigenschaften ein, die Matthias nicht hat. Sowohl Sophia als auch Ina wissen, was sie wollen. Matthias weiß das nicht. Matthias verkörpert eine Unsicherheit, ein Verloren-Sein. Im Gegenzug gibt es selbstbewusste Frauenfiguren, die ein klares Ziel vor Augen haben. Wie etwa Sophia: In einer langjährigen Beziehung ist es ja oft ein langer Entscheidungsprozess, bis man bereit ist, sich zu trennen. Wir steigen in PFAU – BIN ICH ECHT? an einem Punkt in die Geschichte ein, wo Sophia schon bewusst ist, dass sie sich trennen muss, den Schritt aber noch nicht getan hat. Offen bleibt, wie anders er einmal war oder was in seinem Inneren noch von einem früheren Matthias übrig ist. Das Maß an Oberflächlichkeit, das er jetzt erreicht hat, hält Sophia nicht mehr aus. Ina hat eine gewisse Ähnlichkeit zu Matthias, was die Verlorenheit im Leben betrifft. Sie scheint aber glücklich zu sein damit, wie sie ist und hat auch eine klare Haltung, was ihn, als ihren love interest angeht. Vera ist eine Figur aus einer älteren Generation, die sich durch einen Impuls, der Matthias während der Ausführung seines Auftrags passiert, bewusst wird, dass sich in ihrer eingefahrenen Beziehung nichts ändern wird und versucht, aus diesen Mustern auszubrechen.

Einerseits geht es in PFAU – BIN ICH ECHT? darum, die Satire und die Situationskomik durchzuziehen, darüber hinaus auch darum, das Publikum im Kipppunkt zwischen Fake und Real in Schwebe zu halten. Möglicherweise ist ja nicht alles Fake? Worin bestanden im Drehbuch-Prozess die Herausforderungen?

BERNHARD WENGER: Ich habe 2018 mit der Arbeit am Drehbuch begonnen. Es war schwierig, dieses Konstrukt der Agentur verständlich zu machen, ohne zu sehr ins Detail zu gehen, wie sie funktioniert, da diese Form von Agentur bei uns noch nicht existiert. Die zweite Herausforderung bestand darin, die komplexe, eigenartige Figur des Matthias dem Publikum nahezubringen. Es ist natürlich schwer, einen so

passiven, verlorenen Hauptcharakter komplett nachvollziehbar und liebenswert zu gestalten. Ich arbeite gerne mit skurrilem, subtilem Humor. Humor funktioniert nur, wenn Tragik vorhanden ist. Das Grundproblem, dass jemand keine echten Emotionen empfinden kann, ist ja schon ein sehr tragisches.

Das Drehbuch zum einen, aber auch Ihre Bildsprache werfen eine Frage nach den Referenzen im europäischen, aber auch im österreichischen Autorenfilm auf?

BERNHARD WENGER: Ich bin in meiner Jugend sehr stark vom skandinavischen Kino und schwarzem englischen Humor beeinflusst worden. Im Zusammenhang mit der österreichischen Grundtragik, die wir alle haben, ist diese Handschrift entstanden. Ich würde keine einzelnen Vorbilder nennen, ich sehe eher generell die Satire als ein filmisches Mittel, das sehr viel Potenzial hat. In Zeiten, in denen wir weltweit mit großen gesellschaftlichen und politischen Problemen zu kämpfen haben – seien es die im Film angesprochenen oder andere – halte ich Humor für das probate Mittel diese Themen anzusprechen.

Matthias hat einen Beruf, der praktisch Schauspiel zur Potenz bedeutet. Er muss nicht nur einen anderen spielen, er muss glaubhaft vermitteln, ein echter anderer Mensch zu sein. Wie kam es zur Besetzung mit Albrecht Schuch?

BERNHARD WENGER: Ich bin sehr dankbar für meinen großen und wunderbaren Cast. Allen voran Albrecht Schuch, der unglaublich vielseitig und wandelbar ist. Das ist deshalb so spannend, weil ja auch die Figur des Matthias so viele verschiedene Rollen einnimmt. Diese Kunst musste der Darsteller von Matthias beherrschen. Ich glaube, das Schwierigste für einen Schauspieler ist es, über lange Zeit eine passive Figur zu spielen und auf seine Umwelt und all die Absurdität, die da im Gange ist, nicht wirklich emotional reagieren zu können. Dass es dazu einen herausragenden Schauspieler brauchte, war klar. Bei Albrecht ist es so, dass ich ihm bei all seinen Filmen, die ich gesehen habe, unheimlich gerne zugesehen habe. Er ist jemand, an dem man gerne dranbleibt. Gerade für so einer Figur, die so außergewöhnlich anders ist, schien er mir genau der Richtige zu sein.

Auch die anderen Rollen sind prominent besetzt: Julia Franz Richter, Anton Noori, Maria Hofstätter, Branko Samarovski ... Wie haben Sie Ihren Cast für diesen ersten Langfilm auf die Schauspielerarbeit vorbereitet?

BERNHARD WENGER: Ich arbeite beim Dreh sehr nahe am Buch, nachdem ich mir sehr viel Zeit für die Buch-Arbeit genommen habe, die ich für das absolute Fundament erachte. Auch in der Vorbereitung konnte ich mit den Darsteller:innen sehr genau die Rollen besprechen und erarbeiten. Die Arbeit mit so großartigen Schauspieler:innen ist eine unglaublich schöne, weil man darauf setzen kann, dass es von Beginn an in die Detailarbeit gehen kann. Es kommt am Set schon so gut daher, dass man dann gemeinsam an Nuancen feilt, um das zuvor schon in

Besprechungen und Proben Erarbeitete auf ein hohes Niveau zu bringen. Ich habe sehr genaue Vorstellungen von Figuren und Szenen, was es für manche Schauspieler:innen schwieriger macht, weil sie andere Arbeitsweisen gewohnt sind. Da hat jeder seine eigene. Ich glaube, das Wichtigste ist, dass trotz der Oberflächlichkeit, die in der Gesellschaft im Film herrscht, man am Ende sieht, es gibt auch noch andere Lebensweisen als die der Agenturwelt von Matthias.

Detailarbeit betrifft auch das optisch sehr beeindruckende Setdesign. Sie bauen eine beziehungsmäßig dystopische Welt in eine sehr ästhetische Welt. Eine Dystopie, der man nicht ansieht, eine zu sein. Wie entwickelte sich die Arbeit mit dem Setdesign?

BERNHARD WENGER: Die Zusammenarbeit mit Katharina Haring war toll. Wir haben sehr viel Zeit in die Location-Suche gesteckt. Dass die Hauptfigur Matthias in einem modernen, eher kühleren Haus wohnt, war für die Geschichte richtig. Wir haben dennoch versucht, dass in dieser eh schon oberflächlichen Welt, durch das Szenenbild nicht zusätzlich noch eine dystopische Kälte reinkommt, sondern dass in dieser Welt stets auch Wärme und Abwechslung herrscht: Historische Bauten wie das Palmenhaus, das Palais Rasumofsky oder Schloss Ebreichsdorf bilden einen Gegensatz zum Wohnhaus von Matthias oder dem MuTh. Ich breche gerne auch mit klassischen österreichischen Motiven. Wir kennen aus dem österreichischen Film den Gemeindebau, die Altbauwohnung oder den Musikvereinsaal. Das MuTh als modernes Konzerthaus schien mir in dem Fall spannender und es ging mir auch darum, Orte zu zeigen, die nicht unmittelbar mit Wien verbunden werden, weil die Geschichte in jeder größeren Stadt spielen könnte. Szenenbild, Kostüm und Bildgestaltung haben großen Einfluss auf den skurrilen Ton des Films, weil der Humor auch ein sehr visueller ist.

Ein Störfaktor in dieser perfekt gestylten Welt scheint ein altes Objekt im Keller zu sein. Welche Rolle erfüllt es?

BERNHARD WENGER: Dieses Ding ist wie viele andere Themen im Film etwas, das nicht ganz klar beantwortet wird; auch nicht, woher die Geräusche, die er vernimmt, kommen. Es ist der Störfaktor in seiner perfekten Welt; so wie der Keller des Hauses, sitzt etwas tief in ihm drinnen. Ich mag es, wenn solche Fragen offenbleiben, gerade weil sich der Film ja mit der Frage beschäftigt: Was ist echt?

DoP Albin Wildner hat die Arbeit an PFAU – BIN ICH ECHT? in einem Posting als „wild and wonderful journey“ bezeichnet

BERNHARD WENGER: Die Arbeit mit Albin ist wunderschön. Wir waren gemeinsam mit Editor Rupert Höller im selben Jahrgang an der Filmakademie und haben bereits die Kurzfilme zusammen gemacht. Das hat damals schon super funktioniert, bei Albin und Rupert weiß ich, dass ich mich zu 100 Prozent auf ihre Meinung verlassen kann. Beide waren von Anfang in den Prozess des Films tief eingebunden, wir haben uns

bereits in der Drehbuchphase ausgetauscht. Albin kannte das Projekt also DoP somit besonders gut und unsere Vorbereitung auf die Dreharbeiten waren wirklich äußerst präzise. Generell stimmt „wild and wonderful“ auf jeden Fall, da es sich – besonders für einen ersten Kinofilm – um ein sehr großes und komplexes Projekt handelte. Es ist ja schon alleine großartig, einen solchen Film finanziert zu bekommen und mit Produktionsfirmen arbeiten zu dürfen, die einem das Vertrauen dazu schenken. Und mit den Produzent:innen Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer und Martina Haubrich war auch der kreative Austausch über das Projekt von Anfang an ein besonders wertschätzender, fruchtbarer. Aber es waren generell so viele talentierte, tolle Menschen vor und hinter der Kamera am Projekt beteiligt, dass es unglaublich viel Freude gemacht hat.

Wie kam es, dass der Pfau der Namensgeber Ihres ersten Spielfilms wurde?

BERNHARD WENGER: Der Pfau ist ein Tier, das wenig kann, außer schön zu sein. Pfaue fliegen weder gut noch viel. Sie geben einen fürchterlichen Schrei von sich. Er steht metaphorisch für Matthias, der sehr gut repräsentieren kann, aber unter der Oberfläche ist sehr wenig Anderes vorhanden. Wenig Echtes vor allem. Jedenfalls zu Beginn des Films.

Bernhard Wenger im Interview mit Karin Schiefer | AUSTRIAN FILMS, Juli 2024

Interview mit Albrecht Schuch

Was hat Sie an dieser Rolle fasziniert?

Das völlige Fehlen von Charakter bei Matthias, es ist das Fehlen eines Selbst auf eine Weise: Seine eigene Persönlichkeit verschwindet, indem er anderen Menschen dient, und dabei unterschiedliche falsche Persönlichkeiten erschafft.

Haben Sie die Rolle mit Bernhard besprochen, bevor Sie sie angenommen haben?

Ja, sehr ausführlich. Der Casting-Prozess war einer der herausforderndsten– ich habe nicht verstanden, wie ich den Zustand von Matthias zwischen „keine Gefühle“ und „keinen Zugang, keine Meinung“ gegenüber allem und jedem verkörpern soll. Sogar seine Freundin wird eine Art Klientin und der Kunde ist König. Bernhard und ich haben versucht, eine gemeinsame Basis zu finden, eine Sprache für die Persönlichkeit von Matthias, die ist ja wie eine weiße Leinwand. Mir ist mehr und mehr klar geworden, dass seine Persönlichkeit, inklusive seiner Gefühle und seiner Haltung, nach und nach abgedreht werden, oder betäubt, je nachdem wie man es betrachtet.

Was hat Ihnen an der Arbeit mit Bernhard gefallen?

Ich habe das Drehbuch geliebt. Bernhards Vision war auf einzigartige Weise umfassend und gleichzeitig sehr präzise. Ich fühlte, ich wollte in diesem Bild, auf dieser Leinwand sein, ohne zu wissen, wieviel Energie es brauchen wird, in diesem Zustand zu verharren, ohne Meinung.

Wie haben Sie sich auf die Rolle von Matthias vorbereitet?

Ein bedeutsamer Moment dabei, Mathias zu erschaffen beziehungsweise zu dechiffrieren, war der Film „Glücklich wie Lazzaro“ („Lazzaro felice“) von Alice Rohrwacher. Während eines Gesprächs mit Bernhard habe ich an die Hauptfigur dieses Films gedacht: Diese völlige Offenheit, die Neugier und die Abwesenheit jeglichen Urteils, die er verkörpert, hat meine persönliche Meinung über dieses Fehlen von Matthias' Persönlichkeit in etwas Positives, Leichteres verwandelt, denke ich. Ich habe mich auf diesen reinigenden Teil konzentriert.



BIOGRAPHIEN - CAST

Albrecht Schuch – Matthias

Albrecht Schuch, geboren in Jena, besuchte von 2006 bis 2010 die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Seit 2001 ist Albrecht Schuch auf zahlreichen Theaterbühnen in Jena, Leipzig, Wien und Berlin gestanden. Sein Einstieg in Kino- und Fernsehproduktionen begann im Jahr 2002.

Schuchs Darstellungen haben ihm bereits zahlreiche Preise eingebracht, darunter beim Deutschen Schauspielpreis in der Kategorie „Schauspieler in einer Nebenrolle“ für GLADBECK (2018) sowie die Auszeichnung in der Kategorie Schauspieler–Nebenrolle der Deutsche Akademie für Fernsehen für BAD BANKS. 2019 erhielt er den Deutschen Fernsehpreis als Bester Schauspieler und die Goldene Kamera für GLADBECK und KRUSO. Als Teil der Besetzung von SYSTEMSPRENGER gewann er den Silbernen Bären und den Alfred-Bauer-Preis bei der Berlinale.

2020 spielte er die Hauptrolle in BERLIN ALEXANDERPLATZ sowie in der zweiten Staffel von BAD BANKS. Für seine Rollen in SYSTEMSPRENGER und BERLIN ALEXANDERPLATZ gewann er den Deutschen Filmpreis in der Kategorie Beste männliche Hauptrolle und Beste männliche Nebenrolle. 2021 spielt er in Dominik Grafts FABIAN, Philipp Stölzls SCHACHNOVELLE und Andreas Kleinerts LIEBER THOMAS, für den er den Deutschen Filmpreis für die Beste männliche Hauptrolle erhielt.

Schuch war 2021 „European Shooting Star“ und erhielt beim Film Festival Cologne den International Actors Award. 2022 spielte er in der Serie FUNERAL FOR A DOG (SKY), Thomas Stubers Drama DIE STILLEN TRABANTEN und Edward Bergers Netflix-Film IM WESTEN NICHTS NEUES (2023), mit dem er einen weiteren Deutschen Filmpreis für die Beste männliche Nebenrolle erhielt, der Film wurde neunfach Oscar-nominiert und hat 4 Oscars gewonnen. Für diese Rolle wurde er ebenfalls für den British Academy Film Award (BAFTA) nominiert.

Julia Franz Richter – Sophia

Julia Franz Richter ist eine Künstlerin unterschiedlicher Disziplinen aus Wien mit einer Karriere in ausgewählten Film- und Fernsehprojekten. Sie arbeitet mit weiteren Künstler*innen im FRANZ Pop Collective an Popmusik und diversen narrativen Formaten und wirkt auch an Contemporary-Dance-Performances mit. 2024 gewann sie den Outstanding Artist Award für Darstellende Kunst 2024 vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS).

Unter ihren Filmen sind Rollen auf Deutsch, Englisch und Französisch, die auf vielen internationalen Festivals liefen. Sie spielte u.a. die Hauptrollen in GHOST TRAIL (Eröffnungsfilm der Semaine de la Critique, Cannes 2024), RUBIKON (Spezialpreis der Jury, Viennale 2022), DER TAUCHER (Diagonale-Schauspielpreis 2020) sowie HUMANISTÄÄ! (Berliner Festspiele 2022).

Anton Noori – David

Anton Noori wurde 1975 in Wien geboren, er hat iranische Wurzeln und wuchs in einer multikulturellen zweisprachigen Globe-Trotter-Familie auf. Er gewann den Österreichischen Filmpreis als Bester Nebendarsteller sowie den Diagonale-Schauspielpreis für COPS von Stefan Lukacs aka Istvan.

Weitere seiner Filmrollen sind NEVRLAND von Gregor Schmiedinger, HERZJAGEN von Elisabeth Scharang, ME WE von David Clay Diaz, ES GRÜNT SO GRÜN von Till Endemann, EISMAYER von David Wagner (Auszeichnung als bester Spielfilm der *Settimana Internazionale della Critica* 2022) sowie WHAT A FEELING von Kat Rohrer.

Theresa Frostad Eggesbø – Ina

Theresa Frostad Eggesbø ist eine norwegische Schauspielerin und Musikerin. Frühere Rollen waren u.a. in der norwegischen Serie SKAM/SHAME für den Sender NKR3 sowie in drei Staffeln der Netflix-Serie RAGNARÖK von Adam Price (BORGEN). Neben dem Schauspiel arbeitet sie an ihrem Musik-Projekt als Resa Saffa Park („God is drunk“, „Candles“, die neue Single heißt „Beni Vur“).

Salka Weber – Nora

Salka Weber ist Schauspielerin, Sängerin und Filmemacherin, geboren wurde sie 1989 in Wien. 2015 wurde sie Ensemble-Mitglied vom Theater in der Josefstadt, sie ist Mitbegründerin des Bronski & Grünberg Theater, das 2016 seine Tore öffnete. 2019 lief ihr Film FISCH LERNT FLIEGEN auf der Berlinale, Weber hat koproduziert, auch das Drehbuch mitgeschrieben und die Hauptrolle übernommen. 2022 spielte sie Hauptrollen in den Serien DEADLINES und OH HELL, beide waren für den Deutschen Fernsehpreis nominiert, den OH HELL als Beste Comedy-Serie gewann. Im Herbst 2024 spielt sie eine der Hauptrollen in der neuen Krimireihe ALPENTOD, die von Warner produziert wird.

Maria Hofstätter – Vera

Maria Hofstätter drehte Filme u.a. mit Regisseuren wie Michael Glawogger, Paul Harather, Marc Rothemund, Harald Sicheritz und Ulrich Seidl. Ihren Durchbruch hatte sie 2001 als Autostopperin Anna in HUNDSTAGE von Ulrich Seidl (Großer Preis der Jury, Venedig 2001). Für diese Rolle wurde ihr auch der Spezialpreis der Jury vom Gijón International Film Festival verliehen. In der Hauptrolle von Anna-Maria im kontroversiellen zweiten Teil von Seidls PARADIES-Trilogie, PARADIES: GLAUBE kehrte sie in den Wettbewerb von Venedig zurück. „Sie verschmilzt völlig mit ihrer Rolle und wird so zum Rückgrat für das ganze Stück“ hieß es im Screen Daily.

2020 übernahm sie die Rolle von Gefängnislehrerin Elisabeth Berger im Spielfilmdrama FUCHS IM BAU von Arman T. Riahi. Sie wurde für ihre Darstellung 2021 mit dem Deutschen Schauspielpreis in der Kategorie Schauspielerin in einer Hauptrolle ausgezeichnet. Sie spielte auch Rollen in TV-Serien, u.a. in BRAUNSCHLAG von David Schalko.

Branko Samarovski – Johann

Samarovskis einziges Vorsprechen führte ihn 1966 zu den Vereinigten Bühnen Graz. 1985 folgte sein Ruf an die Schaubühne Berlin. Er arbeitet unter anderem mit Peter Stein, George Tabori, Andrea Breth und Jürgen Gosch. Er ist seit 1991 Mitglied des Ensembles des Wiener Burgtheaters.

Er war in zahlreichen Film- und Fernseh-Produktionen zu sehen, darunter in einigen Filmen von Michael Haneke, darunter in DIE REBELLION und DAS WEISSE BAND. 2024 übernahm er eine Rolle in der Netflix-Serie CROOKS von Marvin Kren.



BIOGRAPHIEN - CREW

Bernhard Wenger - Autor und Regisseur

Bernhard Wenger wurde 1992 in Salzburg geboren. Er lebt in Wien, wo er Regie an der Filmakademie Wien studierte. Bernhard liebt die Arbeit mit skurrilem, subtilem und visuellem Humor. Sein Kurzfilm ENTSCULDIGUNG, ICH SUCHE DEN TISCHTENNISRAUM UND MEINE FREUNDIN gewann 2019 den Österreichischen Filmpreis, den Max Ophüls Preis und zwei Diagonale Preise. PFAU – BIN ICH ECHT? ist sein Kinofilmdebüt, das 2024 bei den Filmfestspielen Venedig im Wettbewerb der Settimana della Critica Weltpremiere feierte. Mit dem Drehbuch war er Teil der Cinéfondation Residence des Filmfestivals Cannes 2020.

Michael Kitzberger – Produzent

Michael Kitzberger wurde nach einem Studium in Geschichte, Philosophie und Filmtheorie und Arbeiten als Filmjournalist und im Dokumentarfilmbereich 2003 gemeinsam mit Nikolaus Geyrhalter, Markus Glaser und Wolfgang Widerhofer Partner der NGF Geyrhalterfilm.

Die NGF Geyrhalterfilm ist eine preisgekrönte Produktionsfirma aus Wien mit über 20 Jahren Erfahrung und mehr als 100 produzierten Filmen (Dokumentarfilme, Spielfilme und Dokuserien für Kino, TV und Streaming-Anbieter). Die Filme der NGF haben über 200 Preise (darunter Europäischer Filmpreis, Grimme Preis usw.) gewonnen, sie liefen im Wettbewerb von allen wichtigen A-Festivals (u.a. in Cannes, bei der Berlinale, in San Sebastian, Amsterdam, Toronto und Sundance) und sind bei renommierten internationalen Verleihen im Vertrieb. Inhalt und Form reichen von radikalem Arthouse-Kino bis zur vielbesuchten Familienunterhaltung. Zu den Filmen, die Michael Kitzberger als ausführender Produzent verantwortet hat, gehören u.a. UNSER TÄGLICH BROT von Nikolaus Geyrhalter (IDFA Wettbewerb), DER RÄUBER von Benjamin Heisenberg (Berlinale Wettbewerb), MICHAEL von Markus Schleiner (Cannes Wettbewerb), HOMO SAPIENS von Nikolaus Geyrhalter (Berlinale Forum), LICHT von Barbara Albert (Toronto und San Sebastian Wettbewerb).

Michael Kitzberger ist Mitglied der Österreichischen und Europäischen Filmakademie und EAVE Group Leader seit 2020.

Wolfgang Widerhofer - Produzent

Wolfgang Widerhofer ist Mitbegründer und Partner der NGF Geyrhalterfilm, er ist verantwortlich für Entwicklung und Dramaturgie. Er hat Filmtheorie in Wien und Drehbuch in München studiert. Seit über 20 Jahren unterrichtet er an Kunst- und Filmschulen in ganz Europa zum Thema Drehbuch, Film-Ästhetik, Schnitt und Filmtheorie. Wolfgang Widerhofer hat seit 1994 mit Nikolaus Geyrhalter im Drehbuch und als Editor zusammengearbeitet. Ausgewählte Arbeiten als Editor bzw. Dramaturg sind u.a. DAS JAHR NACH DAYTON und UNSER TÄGLICH BROT von Nikolaus Geyrhalter, MICHAEL von Markus Schleiner, MASTER OF THE UNIVERSE von Marc Bauder.

Martina Haubrich - Koproduzentin

Seit 1998 arbeitet Martina Haubrich nach ihrem Abschluss in North American Studies und Film Studies an der FU Berlin in der Filmindustrie. Seit 2003 ist sie Produzentin bei LOOKS, ab 2004 hat sie die Berliner Niederlassung der LOOKS Filmproduktionen GmbH spezialisiert auf Kinofilme aufgebaut und geleitet.

Als Co-Managerin von LOOKS Filmproduktionen Berlin hat sie zwischen 2009 und 2015 zahlreiche TV-Dokumentarfilme und Spielfilme produziert und koproduziert, darunter MICHEL PETRUCCIANI von Michael Radford, MICHAEL KOHLHAAS von Arnaud des Pallières, VON CALIGARI ZU HITLER und HITLERS HOLLYWOOD von Rüdiger Suchsland, sowie LICHT von Barbara Albert; alle Filme hatten Premiere in Cannes, Venedig, Toronto und Telluride.

Seit 2020 ist sie Gründerin und geschäftsführende Gesellschafterin der CALA Film Central GmbH & Co. KG in Erfurt, seit 2022 der CALA Film West GmbH in Darmstadt, gemeinsam mit Claudia Schröter. Martina Haubrich ist Mitglied des European Producers Club, des deutschen Produzent*innenverbands sowie der Deutschen, Österreichischen und Europäischen Filmakademie.

NGF - Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH

www.geyrhalterfilm.com

CALA Film

www.calafilm.de



Kinotour zum Kinostart in Österreich

Nonstop-Kinoabo Preview im Filmcasino, Wien,
Montag, 10.2., 20.15 Uhr, Q&A mit Bernhard Wenger

Tirol Premiere im Leokino, Innsbruck
Dienstag, 18.2., Q&A mit Bernhard Wenger und Anton Noori

NÖ Premiere im Cinema Paradiso, St. Pölten
Mittwoch, 19.2., 20 Uhr, Q&A mit Bernhard Wenger und Anton Noori

Kinostart-Premiere im Filmcasino
Donnerstag, 20.2., 20:15 Uhr, Q&A mit Bernhard Wenger, Albrecht Schuch, Anton Noori,
Julia Franz Richter, Marlene Hauser u.a.
in Kooperation mit ORF, FM4 und Kurier

Film & Gespräch im Cinema Paradiso, Baden
Freitag, 21.2., 20:15 Uhr, Q&A mit Julia Franz Richter und Anton Noori

Film & Gespräch im KIZ Royal, Graz
Montag, 24.2., 20 Uhr, Q&A mit Bernhard Wenger und Anton Noori

Film & Gespräch im Das Kino, Salzburg
Dienstag, 25.2., 19:30 Uhr, Q&A mit Bernhard Wenger und Anton Noori

Film & Gespräch Freistadt Kino, Freistadt
Mittwoch, 26.2., 18 Uhr, Q&A mit Bernhard Wenger und Anton Noori

Film & Gespräch im Movimiento, Linz
Mittwoch, 26.2., 20 Uhr, Q&A mit Bernhard Wenger und Anton Noori

